

ermitteln. Bereits im J. 1684 aber wird erwähnt, daß eine neue Thüre für den Gottesacker gemacht worden sei, und im J. 1698 geschieht des vom Grund aus aufgeführten Baues einer Gottesackermauer Erwähnung, worunter jedenfalls unser gegenwärtiger Platz für die Todten zu verstehen ist. Im folgenden J. 1699 wird auch bereits die Kapelle auf dem Gottesacker erwähnt. Daß, in Ermangelung eines Gotteshauses, von 1756 bis 1764 der öffentliche Gottesdienst hier gehalten wurde, ist oben ebenfalls schon gemeldet worden. Die jetzt bestehende Kapelle ist aus Holzwänden errichtet, mit Glasfenstern und Ziegeldache, innen mit mehreren Holzbänken, Kanzel und Altar, übrigens aber mit einer Menge Glaschränken versehen, in welchen Todtenränze aufbewahrt werden. Im J. 1765 wurden noch Personen in diese Kapelle begraben. Wer für seine Familie eine Begräbnißstelle darin hatte, mußte für jede Person 12 Gr. bezahlen, außerdem aber wurde die Erlaubniß zu einem solchen Begräbniß mit 1 Thlr. bezahlt. Im J. 1830 wurde der Gottesacker durch den Ankauf eines nach Morgen gelegenen Grundstückes erweitert und im J. 1832 die Mauer um diesen Theil errichtet. Bei der Einweihung dieses neuen Grundstückes im J. 1830 hielt der sel. P. Bärensprung die Rede und der sel. Diak. M. Klotz sprach den Segen. Im J. 1833 wurden die ersten Gräber daselbst gegraben. Da aber auch dieser Raum nicht mehr ausreicht, so ist im J. 1864 der Ankauf eines großen Feldgrundstückes an der sogenannten Piekz zu Anlegung eines neuen Gottesackers beschlossen worden. — Noch sei bemerkt, daß zur Ableitung des Wassers und Besserung der Wege der Gottesacker im J. 1862 drainirt worden ist.

Die Wohnungen der Geistlichen (No. 102.)

Ueber diese ist aus der früheren Zeit bloß bekannt, daß sie im J. 1619 neu erbaut wurden, und zwar befand sich die Pfarrwohnung nördlich von der Kirche auf einem Platze der jetzt Gartenplatz ist, und die Diakonatswohnung nach dem Markte zu auf der Stelle des jetzt Bögler'schen Hinterhauses. Beim Stadtbrande 1670 wurde auch sie vernichtet, später aber auf derselben Stelle wiederum neu erbaut. Im J. 1724 und früher befand sich an der Pfarrwohnung eine Sonnenuhr. Der Brand von 1756 zerstörte auch diese Gebäude abermals. Nun wurde vom Rathe der Platz, wo sie bisher gestanden, (um 30 Mfl.) verkauft, nachdem man dagegen bereits im J. 1755 den südlich von der Kirche gelegenen wüsten Schloßplatz (für 116 Mfl. und gegen Uebernehmung 2 Mfl. jährlichen Erbzinnes wie auch gewisser Steuerlasten) dem Kurfürsten abgekauft hatte, worauf nun die geistl. Gebäude errichtet werden sollten. Am Martinitage 1769 wurden sie gehoben.